

# Freiwilliges Soziales Jahr bei der Feuerwehr

## Jahresabschlussbericht (2015/2016) Projekt Freiwilliges Soziales Jahr Brandschutz bei der Region Hannover

Die Region Hannover hat erstmalig zum 1. September 2015 eine Stelle für ein „Freiwilliges Soziales Jahr Brandschutz“ im Rahmen eines Projektes, das vom Niedersächsischen Innenministerium (MI) und dem Landesfeuerwehrverband Hessen (LFV Hessen) koordiniert wird, angeboten. Ziel dieses Projektes ist es, junge Menschen für die Feuerwehr zu begeistern und langfristig zu binden.

Dazu wurde zunächst vom Team Brandschutz (Region Hannover), Frank Wößner (LFV Hessen), Friedhelm Rosenke (MI) und Karl-Heinz Mensing (Regionsbrandmeister), ein Konzept entwickelt, um dieses Ziel zu erreichen.

Die Ausgestaltung des FSJ muss so organisiert werden, dass für den Stelleninhaber die Zeit bei der Region Hannover kein „verlorenes Jahr“ bedeutet. Mit der Koordination wurde Matthias Wittmann vom Team Brandschutz der Region Hannover beauftragt.

Im Rahmen der Stellenausschreibung und des nachfolgenden Bewerbungsverfahrens konnte Sebastian Werner für die ausgeschriebene Stelle gewonnen werden.

Im Rahmen seiner Tätigkeit hat Sebastian Werner die Verwaltung in den Bereichen Rettungsdienst, Katastrophenschutz und Brandschutz kennengelernt. Hierbei hat er die jeweiligen Sachbearbeiter unterstützt, die Brandschutzprüfer begleitet und dem Funk- und Nachrichtentechniker zugearbeitet.

Durch Fortbildungen konnten die Truppmann-1-Ausbildung, die Motorsägen-Ausbildung und der Atemschutzgeräteträger-Lehrgang erfolgreich abgeschlossen werden. Während des Jahres war der FSJler verpflichtet, an 25 Fortbildungstagen, die in fünf Bildungswochen aufgeteilt sind, teilzunehmen, in denen er Qualifikationen, wie die Jugendleitercard (JULEICA), erworben hat. Die Abschlussprüfung der Ausbildung für die große Amateurfunkerkategorie steht unmittelbar bevor.

Sebastian Werner ist der Freiwilligen Feuerwehr Isernhagen beigetre-



Matthias Wittmann

ten und ist inzwischen Mitglied der Einsatzabteilung.

Durch die Flüchtlingssituation zu Beginn des FSJ-Zeitraumes hatte Werner die Möglichkeit, bei den Einsätzen an den Verteiler-Bahnhöfen in Lehrte und Laatzen sowohl in der Planung als auch in der Umsetzung mitzuwirken. Dort konnte er, auch durch seine Vorerfahrungen im Bereich Sanitätsdienst, unterstützen und hat darüber hinaus einen Flüchtlingszug von Passau nach Hannover begleitet.

Der Praxisanteil des FSJ ist über mehrmonatige Einsätze in den Feuerwehrtechnischen Zentralen Burgdorf und Ronnenberg abgedeckt worden. Werner hat Einblicke in die Wartung und Pflege von Einsatzgeräten der Feuerwehr bekommen und konnte, teilweise selbstständig, dort Tätigkeiten übernehmen.

Besondere Höhepunkte für Werner waren das Praktikum bei der Flughafenfeuerwehr in Hannover, die Hospitation in der Leitstelle der Region Hannover sowie ein selbstgehaltener Vortrag bei der Regierungsbrandmeister-Dienstbesprechung in Celle.

Die Region Hannover hat ihr Ziel, einen jungen Menschen für die Feuerwehr zu begeistern und langfristig zu binden, in vollem Umfang erreicht, da Sebastian Werner Mitglied in der Einsatzabteilung

bei der Freiwilligen Feuerwehr Isernhagen in der Ortswehr Altwarmbüchen ist und durch die Vielzahl der Einsatzgebiete und Aufgaben vielfältige Erfahrungen für seine Zukunft sammeln konnte.

Im Anschluss an das FSJ wird Werner ab dem 1. August 2016 ein Studium als Inspektoren-Anwärter im Job-Center der Region Hannover beginnen. Das FSJ wird daher um einen Monat verkürzt.

Das Jahr war für beide Seiten eine Bereicherung, sodass die Region Hannover im Jahr 2016/2017 wieder eine FSJ-Einsatzstelle anbietet.

Die bestehenden Kooperationen mit der Berufsfeuerwehr Hannover, der Flughafenfeuerwehr Hannover, der Geschäftsstelle des Landesfeuerwehrverbandes sowie mit der Regionsfeuerwehrrführung werden im nächsten Jahr ausgebaut. So ist unter anderem geplant, den Stelleninhaber für einen Monat in der Einsatzabteilung der Flughafenfeuerwehr mitwirken zu lassen.

Matthias Wittmann

## Freiwilliges Soziales Jahr – Feuerwehr – auch beim Landkreis Osnabrück

Unter der Überschrift „Die Zukunft der Freiwilligen Feuerwehren in Niedersachsen sichern“ rief das Niedersächsische Ministerium für Inneres und Sport im Jahre 2015 das Pilotprojekt „Freiwilliges Soziales Jahr – Feuerwehr“ ins Leben. Das FSJ gehört als Jugendfreiwilligendienst zu den besonderen Formen des bürgerschaftlichen Engagements. Freiwilligendienste sind nicht nur eine zivilgesellschaftliche Säule, sondern auch eine persönlichkeitsbildende Lernphase.

Für das Pilotprojekt bedient sich Niedersachsen im Rahmen einer Kooperation dem feuerwehrtechnischen und pädagogischen Know-how des Landesfeuerwehrverbandes (LFV) Hessen, der seit 2010 das Freiwillige Sozi-



Louisa Kleyböcker

ale Jahr (FSJ) erfolgreich durchführt. Es kommen als Einsatzstellen Gemeinden und Landkreise in Frage, die im Brandschutz und der Hilfeleistung Personal hauptberuflich (beispielsweise

Berufsfeuerwehren, Hauptberufliche Wachbereitschaften, Feuerwehr-Technische-Zentralen und Gerätewarte) beschäftigen. Der Landkreis Osnabrück war einer von fünf Landkreisen in Niedersachsen, die sich an dem Projekt beteiligten und eine Einsatzstelle für eine Bewerberin/einen Bewerber zur Verfügung stellten. Entsprechend dem verfolgtem Nutzen des Pilotprojektes „FSJ – Feuerwehr“ wurde als Einsatzstelle der Fachdienst Ordnung, Abteilung Ordnung, Brand- und Katastrophenschutz ausgewählt. Als Aufgabenbereiche standen die Mitarbeit in den feuerwehrtechnischen Zentralen, der Kreisausbildung, der Kreisjugendfeuerwehr und der vorbeugende Brandschutz zur Verfügung.

Louisa Kleyböcker war in der Zeit vom 1. September 2015 bis zum 31. März 2016 die erste FSJlerin der Feuerwehr beim Landkreis. Nach ihrem Fachabitur an den Berufsbildenden Schulen in Bersenbrück war sie zunächst zehn Monate als Au-pair in Frankreich. Den

Kontakt zur Feuerwehr hatte sie vor dem Freiwilligen nur indirekt über ihren Vater und Freunde.

Die Schwerpunkte ihrer Tätigkeit lagen in der Verwaltung, wo sie den Kreis-ausbildungsleiter Frank Finkemeier zum Beispiel bei der Erstellung von Ausbildungsunterlagen und Bescheinigungen unterstützte und so Einblicke in die Ausbildungsorganisation der Freiwilligen Feuerwehren bekam. Nah vernetzt mit der Feuerwehr ist auch die Leitstelle. Notrufe annehmen, alarmieren, koordinieren... Dass dies nicht immer einfach ist, konnte Louisa Kleyböcker hautnah miterleben, als sie den Disponenten über die Schulter schauen durfte.

Auch die praktische Arbeit an den Feuerwehrtechnischen Zentralen (FTZ) kam nicht zu kurz. Dort unterstützte sie die Mitarbeiter der FTZ bei der Inventarisierung der Feuerwehrschräume und in der Pflege der Atemschutzgeräte. Die Wartungen, die computergestützt

## Mit Rechtsstand 1. November 2016



WWW.BOORBERG.DE

## Das Niedersächsische Kommunalverfassungsgesetz

Niedersächsisches Gesetz über die kommunale Zusammenarbeit

Gemeindehaushalts- und -kassenverordnung

Textausgabe mit einer Einführung und Sachregister

von Heinrich Albers, Beigeordneter a.D. des Nieders. Landkreistages, und Stefan Wittkop, Beigeordneter des Nieders. Städtetages

2016, 30., aktualisierte Auflage, ca. 316 Seiten, ca. € 12,80;

ab 10 Expl. ca. € 11,80; ab 25 Expl. ca. € 10,80;

ab 50 Expl. ca. € 10,-; ab 100 Expl. ca. € 9,20

Mengenpreise nur bei Abnahme durch einen Endabnehmer zum Eigenbedarf.

ISBN 978-3-415-05830-9

Profitieren Sie von der **umfassenden und kompetenten Einführung** zum Kommunalverfassungsrecht mit den ausführlichen Erläuterungen der neuen Regelungen.

Die **Hinweise und Tipps** bieten zahlreiche konkrete Empfehlungen für die verantwortungsvolle Arbeit in den kommunalen Gremien.



Weitere Informationen unter

[www.boorberg.de/alias/1620117](http://www.boorberg.de/alias/1620117)

**BOORBERG**

RICHARD BOORBERG VERLAG FAX 0800/7385-800  
TEL 0800/7385-700 BESTELLUNG@BOORBERG.DE

sind, erfordern die volle Aufmerksamkeit der Mitarbeiter, um eventuelle Fehler oder undichte Stellen zu erkennen und zu reparieren. Von ihrer Sorgfalt können Menschenleben abhängen.

„Ein tolles Projekt, in das ich mich einbringen konnte, war das Pilot-Projekt Firefighter-Friends“, so Louisa Kleyböcker. Dies ist der Name eines gemeinsamen Projektes der Freiwilligen Feuerwehren, des Landkreises und der Stadt Osnabrück und des Amtes für Brand- und Katastrophenschutz der Polizeidirektion Osnabrück mit dem Ziel, junge Menschen aus anderen Kulturkreisen für die ehrenamtliche Tätigkeit in der Feuerwehr zu gewinnen. Ihre Aufgabe war es, Ideen für die Schulung der Teilnehmer einzubringen und die Schulungen zu organisieren.

„Die stets größer gewordenen Eindrücke haben mir bewusst gemacht, wieviel wirklich hinter der Feuerwehr steht. Was am häufigsten gesehen wird, ist, wenn die Kameraden vor dem brennenden Haus stehen und Löscharbeiten durchführen oder Hilfe bei Verkehrsunfällen leisten. Aber wer sind bis dahin die Strippenzieher? Was muss ein Feuerwehrmann alles leisten, bevor er bestimmte Aufgaben übernehmen kann? Wie kommen sie überhaupt zu den Unfallstellen oder brennenden Häusern? Wer alarmiert sie, wieviel Zeit bleibt zum Ausrücken, wer darf in das brennende Haus gehen, um zu Löschen oder eventuell sogar Menschen zu retten? Diese Fragen und noch viele mehr wurden mir in meiner Zeit als FSJlerin beantwortet.“

Das FSJ Feuerwehr wird vom Landesfeuerwehrverband Hessen begleitet. Von dort werden fünf Bildungswochen in Marburg und Lampertheim ausgerichtet. Der Austausch mit anderen FSJlern, Kommunikationstraining, Bewerbungstraining, Persönlichkeitsbildung und der Erwerb der Jugendleiterkarte stehen in den Bildungswochen auf dem Programm.

„Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Kollegen und Kolleginnen bedanken, die sich Zeit genommen haben, mir die Aufgaben und Bereiche zu erklären und die vielen Einblicke ermöglicht haben.“

Die Abteilung 5.3 bedankte sich bei Louisa Kleyböcker für ihre Unterstützung und wünschte ihr für ihr Studium in Hildesheim alles Gute.

## FSJ Brandschutz und Feuerwehr im Landkreis Uelzen

Atemschutzwerkstatt, Schlauchpflege, Brandschutzerziehung, Seminare, Lehrgänge, Einsätze. Ein Jahr voller Aufgaben und Erfahrungen, die prägend sind und in Erinnerung bleiben werden. Aber eins nach dem anderen: Am 1. September 2015 habe ich das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) im Bereich Brandschutz beim Landkreis Uelzen angetreten.

Die ersten Wochen galt es, die Räumlichkeiten, Arbeitsweisen und Mitarbeiter kennenzulernen. Nachdem ich entsprechende Einführungen auf Mess-, Prüf- und Arbeitsgeräte erhalten hatte, begann ich damit, unter Aufsicht und Mithilfe der Kollegen eigenständig zu arbeiten.

Als erstes wurde ich mit der Schlauchwäsche vertraut gemacht. Abläufe und Vorgehensweisen wurden verständlich erklärt und vorgeführt. Nach einigen Durchläufen konnte mir die Arbeit der Schlauchwäsche problemlos übertragen werden. Im weiteren Verlauf wurde ich in die Arbeit der Atemschutzwerkstatt, meinem Hauptarbeitsplatz, eingegliedert. Von der Annahme benutzter Geräte über Wäsche, Desinfektion und Prüfung bis hin zur Ausgabe der Geräte lagen nun meine Aufgabengebiete. Schnell war ich auch hier in die Materie eingearbeitet und konnte den Kollegen so Arbeit abnehmen.

Nach der Einarbeitung liefen die nächsten beiden Schritte parallel zueinander ab. Einerseits war es die Vorstellung meiner Persönlichkeit und meines Postens als FSJler auf Kreisebene, um einen Kontakt mit den Funktionären und Mitgliedern der Kreisfeuerwehr und Brandschutzerziehung herzustellen. Andererseits wurde ich in die Uelzener Stadtfeuerwehr aufgenommen, bei der ich regelmäßig an den Übungsdiensten teilgenommen habe. Nach der „Kennenlern-Phase“ von Personal und Fahrzeugen wurde ich in die Tageseinsatzbereitschaft der Stadtfeuerwehr Uelzen berufen. Alle Alarmierungen, die während der Arbeitszeit, also während meiner 39-Stunden-Woche, ausgelöst wurden, durfte ich nun mitfahren. Bei dem hohen Einsatzaufkommen von insgesamt 259 Einsätzen im Jahr 2015 sind das hochgerechnet etwa fünf Ein-

sätze pro Woche, von denen im Schnitt einer bis zwei in meiner Arbeitszeit liegen. Das gibt mir eine Menge Einsatzerfahrung und ein sehr abwechslungsreiches Einsatzbild, das für meine Erstmitgliedschaft in einer kleinen Ortswehr sehr nützlich sein wird.

Das Thema Brandschutzerziehung (BE) ist ebenfalls ein wichtiger Faktor. Mit der Teilnahme am Grundlehrgang der BE bin ich nun Ansprechpartner für Brandschutzerzieher im Landkreis Uelzen, die bei der BE Unterstützung benötigen oder mir ihre Art und Weise der BE zeigen möchten. Die Schul-AG zum Thema Feuerwehr ist ein regelmäßiger Termin, der von einem Brandschutzerzieher-Team, dem ich angehöre, wahrgenommen wird. Jede Woche findet an der Kooperativen Gesamtschule (KGS) Bad Bevensen daher eine Feuerwehr-AG statt, die sich auf zwei Schulstunden beläuft.

Ebenso wichtig wie die reine BE in Kindergärten und Schulen ist auch die Mitarbeit und Unterstützung in der Kreisjugendfeuerwehr Uelzen. Durch die Wahl zum Fachbereichsleiter Öffentlichkeitsarbeit besteht meine Aufgabe nicht nur darin, die Führung bei der Organisation von Wettbewerben, Veranstaltungen und Freizeiten zu unterstützen, sondern auch, Berichte zu schreiben und Fotos zu machen, um sie auf der eingerichteten KJF-Homepage zu veröffentlichen. Die Pflege und Wartung der Homepage obliegt ebenfalls meinem Aufgabenbereich.

Neben den Tätigkeiten im Landkreis gibt es fünf Bildungswochen in dem Jahr. Diese werden durch den Landesfeuerwehrverband (LFV) Hessen organisiert und geführt, da der LFV Hessen als Träger jeden FSJler begleitet. Im Rahmen dieser Bildungswochen treffen alle Teilnehmer zusammen, die deutschlandweit das FSJ Feuerwehr absolvieren. Man lernt sich kennen, knüpft neue Freundschaften, kann Erfahrungen austauschen und lernt in jeder Bildungswoche zu unterschiedlichen Themen etwas Neues. Von Teamarbeit und Kommunikation über Bewerbungstraining und Feuerwehrwissen bis hin zu der Jugendleiterausbildung (JuLeiCa) wird einem viel Wissenswertes vermittelt.

Neben der täglichen Arbeit gab es dann für mich die Möglichkeit eines zweiwöchigen Praktikums in der Einsatzleitstelle des Landkreises Uelzen.

Dort konnte ich Erfahrungen sammeln, wie Notrufabfragen und die damit verbundenen Alarmierungen ablaufen. Der Umgang am Funkgerät sowie die komplexe technische Ausrüstung einer Leitstelle habe ich kennengelernt. Auch das Kreiszeltlager der Jugendfeuerwehren ist eine besondere Aktion, die ich als FSJler und auch als Fachbereichsleiter Öffentlichkeitsarbeit begleiten soll. Auch das sind Erfahrungen und Erlebnisse, die es wert sind, dieses FSJ absolviert zu haben.

Zusätzlich wurde mir ein breites Angebot an Lehrgängen geboten, die ich

aufgrund meines Freiwilligen Sozialen Jahres wahrnehmen konnte: einerseits den Brandschutzerzieher-Grundlehrgang, aber auch ein Wochenendseminar zum Thema Sicherheit im Internet in Bezug auf meine Position als Fachbereichsleiter Öffentlichkeitsarbeit für die Kreisjugendfeuerwehr. Andererseits wurden auch Feuerwehrtechnische Lehrgänge absolviert. Ein Beispiel ist der Lehrgang Sprechfunk im Digitalfunk.

Zurückblickend bin ich stolz, dass ich mich dazu entschlossen habe, dieses FSJ Brandschutz beim Landkreis Uel-

zen zu absolvieren. Nicht nur meine Sachkenntnis in Bezug auf das Feuerwehrwesen ist gewachsen, ich habe auch viele neue Freunde kennengelernt und habe – wie man so sagt – dabei auch fürs Leben etwas gelernt. Das FSJ Feuerwehr sollte nach meiner Meinung in Niedersachsen auf jeden Fall gefördert werden. Es ist eine sinnvolle Art, Neulinge und feuerwehremde, junge Menschen an das Thema Feuerwehr heranzuführen.

*Tibor Skretzka, FSJ Brandschutz & Fachbereichsleiter Öffentlichkeitsarbeit KJF Uelzen*

## Mein „Freiwilliges Soziales Jahr“ beim Landesfeuerwehrverband Niedersachsen

Von Lara Stahlschmidt



Lara Stahlschmidt

Ich absolviere in der Landesgeschäftsstelle des Landesfeuerwehrverbandes Niedersachsen seit dem 1. September 2015 ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ). Ich bin 19 Jahre alt und komme aus der Gemeinde Coppenbrügge im schönen Landkreis Hameln-Pyrmont. Seitdem ich elf Jahre alt bin, engagiere ich mich in der Freiwilligen Feuerwehr in meinem Heimatdorf Dörpe.

Nach dem Abitur wartete die größte Entscheidung meines Lebens auf mich: „Welchen beruflichen Weg soll ich gehen?“ Da es nach zwölf Jahren Schule nicht gleich ein Studium oder eine Ausbildung sein sollte, bot sich ein Freiwilliges Soziales Jahr an, bei dem ich viele Erfahrungen in verschiedenen Bereichen (Verbandsarbeit, Verwaltung, Veranstaltungsma-

nagement) sammeln und ein Berufswunsch sich herauskristalisieren kann. Der Landesfeuerwehrverband Niedersachsen hat 2015 erstmals ein FSJ in der Landesgeschäftsstelle ausgeschrieben. Ich ergriff die Chance, für ein Jahr mein Hobby zum Beruf zu machen und bewarb mich erfolgreich auf die Stelle.

Die Aufgaben in der Landesgeschäftsstelle sind sehr abwechslungsreich.

Bei all den zum großen Teil neuen Aufgaben für mich wurde mir viel Freiraum gelassen, um die Eigenständigkeit und die Selbstsicherheit zu fördern. Anfangs war es sehr wichtig, dass mir die verbandlichen Strukturen nahegelegt wurden, um einen Durchblick und ein gewisses Verständnis für den Landesfeuerwehrverband zu bekommen. Das Erstellen von Organigrammen und anderen Dateien in Rücksprache mit dem Landesgeschäftsführer erleichterte diesen Vorgang erheblich. Nach und nach wurden die Aufgaben und die damit zusammenhängende Verantwortung immer größer. Mittlerweile bin ich mitunter Ansprechpartner für die „Feuerwehr bewegt! – Tour 2016“, die im September stattfindet, und betreue ebenfalls das Rechnungswesen für dieses Event. Bei den mei-

sten repräsentativen Veranstaltungen bin ich nicht nur vor Ort, sondern greife meinen Kolleginnen und Kollegen auch bei der Organisation und Durchführung mit unter die Arme.

Das Team in der Landesgeschäftsstelle entlaste ich derzeit auch mit der Telefonie. Es ist ein guter Ansatz, um mit anderen Verbandsmitgliedern, Führungskräften und anderen Personen in Kontakt zu treten. Zu Beginn kostete es ein wenig Überwindung, aber mit der Zeit wurde es immer selbstverständlicher. Grundbausteine, wie eben die Telefonie oder der Schriftverkehr, sind nicht nur für den Verband wichtig, sondern auch für mich, da ich so am leichtesten Kontakte knüpfen kann und die Präsenz des FSJlers verstärkt wird.

Um ein wenig über den Tellerrand gucken zu können, verbrachte ich einige Zeit außerhalb der Geschäftsstelle. An einem Tag habe ich mir die Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen und deren Öffentlichkeitsarbeit näher angeschaut, an einem anderen Tag erkundete ich die Feuerwache der Berufsfeuerwehr Hildesheim mit dem dortigen FSJler. Der Unterschied zwischen einer Dorffeuerwehr und einer Stadtfeuerwehr wurde mir bei einem Besuch in der Geschäftsstelle der Freiwilligen Feuerwehr der Landeshauptstadt Hannover näher gebracht. Ich besuchte im April den Einstiegslehrgang für die Brandschutzerzieher und durfte ab da auch aktiv in der Brand-

schutzerziehung und -aufklärung in einigen öffentlichen Einrichtungen mitwirken und anderen Brandschutzerziehern über die Schulter schauen. Es ist sehr spannend zu sehen, was unsere Mitmenschen über den Brandschutz und das richtige Verhalten im Brandfall wissen oder eben nicht wissen.

In den vergangenen Jahren habe ich durch meine Ortsfeuerwehr das Ehrenamt schon kennen- und schätzengelern. Dank des FSJ habe ich nun auch den Gegenpart zum Ehrenamt, das Hauptamt, kennengelernt. Beide Ämter sind sehr wichtig für das Feuerwehrwesen in Niedersachsen, denn weder auf das eine noch auf das andere kann die Feuerwehr verzichten.

Die Vielfalt der Feuerwehren in Niedersachsen rückt jeden Tag ein Stück näher in mein Verständnis, und von

Fachausschusssitzung zu Fachauschusssitzung wurden die Aufgaben eines so großen Verbandes erst richtig deutlich. Einige Bereiche wie der Feuerwehr-Flugdienst und die Brandschutzerziehung habe ich in dem Ausmaß erst in dem Freiwilligen Jahr kennengelernt.

Zu jedem Freiwilligen Sozialen Jahr gehören 25 Bildungstage, die der Träger, in dem Fall der Landesfeuerwehrverband Hessen, durchführt. Zusammen mit anderen Freiwilligen die das „Freiwillige Soziale Jahr bei der Feuerwehr“ machen, ging es in diesen bisherigen elf Monaten fünf Mal für jeweils eine Woche nach Hessen. Die Ziele dieser Bildungswochen sind unter anderem das Erwerben von Kompetenzen für das spätere berufliche und private Leben durch ein intensives Bewerbungstraining und der Beschäfti-

gung mit Kommunikation, Selbstwahrnehmung, Normen und Werten. Im Rahmen einer dieser Bildungswochen war es möglich, die Jugendleitercard zu erwerben, um das nötige Wissen für den Umgang mit Jugendgruppen zu erhalten. Sehr wichtig war mir auch der Erfahrungsaustausch mit anderen FSJlern und deren Einsatzstellen.

Jetzt ist es nur noch ein Monat, der von meinem Freiwilligen Sozialen Jahr übrig bleibt, und ich kann jetzt schon sagen, dass es für mich persönlich die beste Entscheidung war, ein FSJ in der Landesgeschäftsstelle des Landesfeuerwehrverbandes Niedersachsen gemacht zu haben. Ich bin der Geschäftsstelle sehr dankbar, dass ich wertvolle Erfahrungen in der Berufswelt sammeln durfte und mich ein wenig orientieren konnte. Dieses Jahr wird mir definitiv in Erinnerung bleiben!

## FSJ-Alltag bei der Feuerwehr Hildesheim

Von Jan-Frederic Anders

Es ist kurz nach acht Uhr, die Einsatzberichte der letzten 24 Stunden habe ich eben aus dem Vorzimmer des Leiters der Berufsfeuerwehr abgeholt. Nun gleiche ich ab, welche Einsätze interessant für die Bevölkerung sind, danach schreibe ich etwas über große und kleine Einsätze für unseren Internetauftritt.

Zwischendurch ruft der Kollege aus der Technik an, ich soll dringend ein Ersatzteil für einen Rettungswagen abholen und auf diesem Weg auch gleich noch die Sauerstoffflaschen für den Rettungsdienst tauschen.

Das ist Alltag für mich als FSJler. Meine Einsatzstelle ist die Berufsfeuerwehr

Hildesheim. Seit dem 1. September 2015 bin ich Brandschutzerzieher, Besucherführer durch die Wache, Öffentlichkeitsarbeiter und natürlich der „Joker“ für alle Kolleginnen und Kollegen, wenn mal wieder schnell etwas zu erledigen ist.

Nach meinen Besorgungsfahrten bin ich nun pünktlich um zehn Uhr zurück, und schon steht eine wissbegierige Schulklasse vor mir.

Stolz berichtet eine der Schülerinnen, von welcher Schule sie kommen und dass sie schon viel von der Feuerwehr im Sachkundeunterricht gelernt hätten. Heute steht die Besichtigung einer Berufsfeuerwehr auf dem Programm der Schülerinnen und Schüler. Genau muss ich über den Tagesablauf berichten und viele Fragen der neugierigen Besucherinnen und Besucher beantworten. Auf dem Weg zur Küche bitte ich noch einen Kollegen, beim „Alarm“ für die Klasse die Rutschstange herunterzurutschen. Diese Absprache hat sich wenige Minuten später bereits erledigt. Auf dem Weg zum Schlauchturnmörtel ertönt ein „echter Alarm“. Aufregung macht sich unter den kleinen Besuchern breit. Die Hallentore öffnen sich und der Löschzug rückt aus. Nachdem der Löschzug die Wache





Jan-Frederic Anders

verlassen hat, schauen wir uns die verschiedenen Werkstätten an. In der Schlosserei werde ich heute Nachmittag beim Prüfen von Feuerwehrgeräten mithelfen. In den letzten Tagen habe ich bereits den Gerätewarten und dem Werkstattpersonal bei der Pflege, Wartung und Reparatur von Feuerwehrgeräten ausgeholfen.

Kurz vor Ende der Führung kommt der Löschzug vom Einsatz zurück, so kann ich den Kindern auch noch die Drehleiter zeigen.

Am späteren Nachmittag werde ich noch einem Kollegen zur Hand gehen, um einen Lehrgang für die Freiwillige Feuerwehr vorzubereiten.

In den nächsten Tagen werde ich die Kolleginnen und Kollegen bei der Planung und Durchführung von einigen Veranstaltungen unterstützen, an denen die Feuerwehr Hildesheim sich beteiligt – wie Verkehrssicherheitstag und Präventionstag. Ebenfalls werde ich den Zukunftstag mit vorbereiten, um den Jugendlichen einen möglichst guten Einblick in die Arbeit der Feuerwehr geben zu können.

Kurz vor Feierabend kommt noch ein weiterer Alarm für den Löschzug. Als ausgebildeter Truppführer in der Freiwilligen Feuerwehr nehmen mich die Kollegen im Hilfeleistungslöschfahrzeug mit zur Einsatzstelle. Der Einsatz ist kurz, schon während der Anfahrt stellt sich heraus, dass wir nicht mehr gebraucht werden. So endet mein Arbeitstag pünktlich.

## AllerHoheit: Mit dem Fahrrad auf den Spuren der Welfenherzogin Clara

**Interkommunale Zusammenarbeit zwischen der Stadt Wolfsburg und dem Landkreis Gifhorn schafft ein ungewöhnliches kultur- und naturhistorisches Tourismusprojekt**

Von Beate Ebeling

Oberbürgermeister Klaus Mohrs und Landrat Dr. Andreas Ebel haben am 7. August gemeinsam die Themenroute AllerHoheit eröffnet, die zu einer spannenden Rundtour einlädt. Rund um den Fernradwanderweg AllerRadweg können (nicht nur) Radfahrerinnen und Radfahrer zwischen Gifhorn und Wolfsburg-Fallersleben auf den Spuren von Herzogin Clara von Braunschweig-Lüneburg „wandeln“.

Der Themenweg befasst sich an 16 verschiedenen Stationen mit der Herzogin, informiert über ihr Leben und Wirken und stellt diese starke Persönlichkeit in den Mittelpunkt. Dabei spielt auch die einzigartige Natur- und Kulturlandschaft des Aller-Urstromtals eine nicht unerhebliche Rolle. Hier hat Herzogin Clara vor 500 Jahren, in der Zeit der Reformation, gelebt und ist als kluge Frau ihren Weg gegangen. An ihrem Beispiel ist viel über die Geschichte und das Leben der Menschen vor vielen hundert Jahren, sowie über Natur und Landschaft, Flora und Fauna auf unterhaltsame Weise zu erfahren. In Gifhorn und Fallersleben verdichten sich jeweils ihre Spuren. Die Stationen erzählen hier von Fehden, Zerstörungen und Schlossbau, von Pfändungen, Mode und Bierbrauen. Zwischen den Städten führt die Radroute in die Wald- und Sumpflandschaft, die noch immer ein anschauliches Bild von früherer Wald- und Weidewirtschaft gibt und die heute als Naturschutzgebiet internationale Bedeutung genießt.

Neben Wegführern und Hinweistafeln mit Texten, Bildern und Grafiken sind digitale Zugangsmöglichkeiten über QR-Codes installiert. Diese leiten zum Internetauftritt [www.AllerHoheit.de](http://www.AllerHoheit.de) weiter. Ein Geocaching rund um die Themenroute AllerHoheit ergänzt das Angebot.

Das Projektteam aus Gifhorn und Fallersleben hatte seit dem Frühjahr 2014 intensiv gemeinsam daran gearbeitet, entlang des Teilstücks des Fernradwanderweges zwischen Gifhorn und Fallersleben unter kultur- und naturhistorischen Aspekten dieses interessante, informative und zugleich auch unterhaltsame Angebot zu entwickeln.

Zu dem Team gehören die Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Wolfsburg und des Landkreises Gifhorn, Beate Ebeling und Christine Gehrmann, Barbel Weist (Vorsitzende des Kultur- und Denkmalvereins Fallersleben), Joachim Schingale (Geschäftsführer Wolfsburg Wirtschaft und Marketing GmbH), Jörg Burmeister (Abteilungsleiter Wirtschaftsförderung Landkreis Gifhorn) und Monika Fandrich (Abteilung Wirtschaftsförderung Landkreis Gifhorn, Mirosław Walkowiak (Radwegekoordinator Stadt Wolfsburg), Anette Thiele (Historisches Museum Schloss Gifhorn) und Steffi Crain (Geschäftsbereich Kultur, Stadt Wolfsburg).

Gefördert wurde der Radweg AllerHoheit aus Mitteln der Lüneburgischen Landschaft, der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung und der Sparkasse Gifhorn-Wolfsburg.

Weitere Informationen gibt es beim Gleichstellungsreferat der Stadt Wolfsburg, Beate Ebeling, Tel. 05361 28-2842, oder per E-Mail: [gleichstellung@stadt.wolfsburg.de](mailto:gleichstellung@stadt.wolfsburg.de). oder bei der Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises Gifhorn, Christine Gehrmann, Tel. 05371 82-386, oder per E-Mail: [gleichstellungsbeauftragte@gifhorn.de](mailto:gleichstellungsbeauftragte@gifhorn.de).